

# Trib

Tanzraumberlin

Über Sozialkunde  
in Südafrika  
Seite 5

---

Über Geschichtsunterricht  
in China  
Seite 6

---

Über Tanzvermittlung  
in Deutschland  
Seite 11

---

Kalender:  
Alle Tanzveranstaltungen  
in Berlin und  
Umgebung

**selected contents  
in english**

# editorial

Hypo Real Estate, EHEC, Dioxin-Eier, Kachelmann, Mubarak, Haiti – was ist eigentlich heute mit den brandaktuellen Nachrichten von gestern, fragte Moritz Rinke kürzlich in einem „Zeit“-Essay, in dem es um Schnellebigkeit und Vergessen in hysterischen Medienzeiten ging. Der Tanz ist nun nicht unbedingt schnellebig, doch eine gewisse Flüchtigkeit haftet ihm an. Die Frage nach dem Bewahren dieser vielleicht flüchtigsten aller Künste stellt sich also immer wieder, und dieses Jahr hat sie für Tanzinteressierte besondere Bedeutung. Denn Merce Cuninghams Kompanie geht dieses Jahr zum aller letzten Mal auf Tour. Vor seinem Ableben vor gut zwei Jahren hatte der große New Yorker Choreograf verfügt, dass die Kompanie nach seinem Tod noch ein letztes Mal auf Welttournee gehen solle. Danach ist Schluss: keine Nostalgie, keine rückwirkende Idealisierung und keine Rekonstruktionen. So wollte es der Meister. Und nun kommt die *Legacy Tour* diesen Herbst nach Berlin.

Das Festival *Moving Romania* in der fabrik Potsdam arbeitet auf seine Weise gegen das Vergessen, beziehungsweise für das Sichtbarwerden blinder Flecken. Denn einige Länder tauchen auf der internationalen Tanzlandkarte viel zu selten auf – in diesem Falle geht es um Rumänien. Um ein Land, dessen Tanzszene trotz struktureller Probleme eine Vielzahl innovativer junger Choreografen vorzuweisen hat.

Und schließlich beschäftigt sich das in Berlin ansässige Choreografenduo *Lupita Pulpo* diesen Herbst mit Performances aus vergangenen Tagen, arbeitet also auf seine Weise auch gegen das Vergessen an.

Viel Spaß beim Lesen wünscht  
Elisabeth Wellershau

**Reality  
copies  
clichés.\***

\* aus »Berlin Elsewhere«  
von Constanza Macras  
20.-22.9.2011 > 20.00 Uhr

**schaubühne**  
Tickets unter 030.890023 oder [www.schaubuehne.de](http://www.schaubuehne.de)

betrachtung

## Das Bewahren der Flüchtigkeit

**Der Tanz geht neue Wege im Umgang  
mit choreografischem Erbe**

**Tanz offenbart sich wie wohl keine andere Kunstsparte im erlebten Hier und Jetzt. Kaum eine Videoaufzeichnung vermag sein künstlerisches und faszinierendes Wesen und die Lebendigkeit seiner Bewegung einzufangen. Löst sich eine Kompanie auf oder wird ein Stück nicht weiter aufgeführt, laufen die Choreografien Gefahr in Vergessenheit zu geraten.**

Text: Mariama Diagne  
Tanzwissenschaftlerin und Tanzkritikerin

Im Sommer 2009 starben Pina Bausch und Merce Cunningham. 2010 folgte Kazuo Ohnos Tod, sowie in diesem Jahr der von Roland Petit und Maurice Béjart. Ihr Ableben löste in der Tanzwelt nicht nur Trauer sondern auch Ohnmacht aus, denn eine entscheidende Frage wurde relevanter denn je: Wie können Produktionen, die als Meilensteine der Tanzgeschichte gelten, vor dem Vergessen bewahrt werden, ohne ihre Lebendigkeit zu verlieren? Solange eine angemessene Form des Bewahrens nicht gesichert ist, droht den Stücken ein geisterhaftes Schicksal: Einerseits sind sie weiterhin präsent, gespeichert in den Körpern der noch lebenden Tänzer, andererseits sind es Stücke der Vergangenheit, denen der museale Stillstand bestimmt ist.

So ist die Nachwelt, bestehend aus Choreografen, Tänzern, Kuratoren, Kritikern, Forschern und Zuschauern, mit dem Tod von Tanzschaffenden immer auch mit dem Gespenst des choreografischen Erbes konfrontiert. Derzeit spukt es ganz gewaltig, denn Ende September tritt die *Merce Cunningham Dance Company* im Rahmen ihrer *Legacy Tour* zum letzten Mal in der Akademie der Künste in Berlin auf, bevor sie sich zum Silvesterabend 2011 als Ensemble auflösen wird.

Mit dem Tod Cunninghams endet auch ein kreativer Schaffensprozess. Ein Prozess, in dem choreografisches Material nur solange entstehen konnte, wie es mit Tänzerinnen und Tänzern immer wieder be- und verarbeitet wurde. So sind die nur noch bis zum Ende dieses Jahres stattfindenden Aufführungen ein ständiges Abschiednehmen, verbunden mit dem schmerzhaften Gefühl, dem Verlieren eines Lebenswerks beizuwohnen.

Cunningham hatte verfügt, dass sich die Kompanie zwei Jahre nach seinem Tod auflösen und keine Stücke mehr aufgeführt werden sollten. Und in diesen zwei Jahren wohnt man nun dem langsamen



Antic Meet (1958), Merce Cunningham  
Foto: Richard Rutledge

Verschwinden seines Erbes bei. Auch wenn dieses von Cunningham angestrebte Verschwinden, seine Skepsis gegenüber der posthumen Idealisierung, natürlich legitim ist. Und mit seiner Zwei-Jahres-Klausel hat der Choreograf ja immerhin auch ein so plötzliches Aus verhindert, wie es 1991 Martha Grahams Kompanie widerfuhr. Aus finanziellen Gründen und internen Streitigkeiten konnte und durfte das Ensemble nach Grahams Tod zunächst nicht weiter tanzen. Fest steht dennoch: Ein nicht getanztes Erbe schwebt irgendwann nur mehr als Gespenst im Raum und bleibt ohne Körper, die es mit Leben bereichern, unsichtbar.

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen“, dieses faustische Motto gilt, so kann gesagt werden, für den kreativen und schöpferischen Umgang mit geistigem Erbe überhaupt. Der Anspruch, Bühnenkunst durch Aufzeichnung und Weitergabe post mortem am Leben zu halten, stammt aus dem 19. Jahrhundert und der damaligen Etablierung des Werkbegriffs. Für die Gattung Oper bedeutete dies, dass sich die Verknüpfung von Komponist und Werk zu einem untrennbaren Personen-Werkkult verdichtete, und die musikalische Schöpfung in ihrer Vergänglichkeit stets als Teil des sie erschaffenen Genies zu verstehen war. Das künstlerische Werk war potentiell ‚lebendig‘ und musste dementsprechend gepflegt werden. Kunstschaffende bemühten sich also bereits zu Lebzeiten, ihren Nachlass zu organisieren.

In diesem Sinne war das Ausbildungssystem von Sängern und Musikern unter anderem auch darauf ausgerichtet, bereits existierende Werke am Leben zu erhalten. Diese Pflege bedarf einer Form von Einheitlichkeit, die das fortwährende Kontinuum von Reproduktion garantiert: So sehr sich

Kompositionen von Verdi und Wagner voneinander unterscheiden, einer Philharmonie ist es grundsätzlich möglich, die Werke beider zu spielen. Man stelle sich nur einmal vor, Verdi und Wagner hätten jeweils für gänzlich unterschiedliche Instrumente und individuelle Gesangstechniken komponiert, so dass sich Musiker und Sänger auf das Repertoire eines Komponisten hätten beschränken müssen. Das Ausmaß an heute internationalem Starkult, wie es die heutige Musik(festival)industrie ermöglicht und bestimmt, gäbe es wohl nicht. Manche gefeierte Komposition hätte schlicht nicht überlebt, sondern wäre wie so viele unbekannte Werke aus mangelnder Aufführungspraxis verschwunden.

Eine ähnliche Homogenität der künstlerischen Mittel finden wir im klassischen Ballett. Teil der Ausbildung von Balletttänzern ist das Repertoirestudium. Hier wird die „allgemeingültige“ Interpretation berühmter Partien aus Stücken bedeutender Choreografen eingeübt. Wer in Hamburg gelernt hat, die Giselle zu tanzen, trifft trotz unterschiedlicher Stile in Berlin, London oder New York grundsätzlich erst einmal auf Ballettkompanien mit sehr ähnlicher Tanztechnik. Zudem sind Institutionen wie Staatsballette oder Staatsopern (bzw. Stadttheater) per definitionem in ihrer Infrastruktur auf die ‚staatliche‘ Verwaltung von Nachlass ausgerichtet. Für Tanzhäuser mit Produktionen, die aus individueller Arbeit mit Körpern und Bewegung entstehen und nicht primär auf eine grundlegende Tanztechnik zurückgreifen, gilt das nicht.

„Erben will gelernt sein“ lautete der Leittitel der Zeitschrift *tanz* im März 2010, die sich mit Kontroversen zu Reenactment, Rekonstruktion oder Utopien einer Repertoirekompanie dem Thema Tanzerbe widmete. Aufführungsformate wie das Reenactment gelten bereits seit geraumer Zeit als populäres Wundermittel. Diese künstlerisch bewegte Form der Erinnerung verwendet etwa der Choreograf Martin Nachbar zur Auseinandersetzung mit Dore Hoyers „Affectos Humanos“ – und stellt dabei in einer Lecture Demonstration seinen persönlichen Prozess der Annäherung an die Tänzerchoreografin ins Zentrum. Das dargestellte Erinnern vermitteln auch Performancekonzepte wie Olga de Sotos Bilderlecture zum „Grünen Tisch“ von Kurt Jooss oder Jérôme Bels Portraitureihe, in der Tänzer solistisch von ihrer Arbeit als Tanzende und mit Tanzschaffenden erzählen.

Angesichts dieses Booms stellt sich nun die Frage: Wird ein Reenactment als kreative Aneignung eines Werks dessen Erbe gerechter als seine bloße Rekonstruktion oder Wiederaufnahme? Im Diskurs um eine dem Tanz angemessene Erinnerungsarbeit kursiert häufig der Begriff des lebendigen Archivs als Rückgriff auf das wertvolle Körpergedächtnis. Letzteres wurde etwa von Jochen Sandig, Produzent und Leiter unter anderem der Kompanie Sasha Waltz & Guests, als Maßnahme gegen das Sterben der großen Choreografien angedacht. Er plädierte für eine Repertoire-Kompanie, die sich der Pflege sämtlicher „Meisterwerke“ des modernen und zeitgenössischen Tanzes annehmen soll. Kann

diese museale Werkpflege Lösung der Bewahrung von choreografischem Erbe sein?

Die Wahrung von Tanzwerken bedarf neben mannigfacher Arten der Verkörperlichung von Choreografien auch jener Stätten, die aktuell leider als nicht erhaltungswürdig gelten: den Tanzarchiven. Dabei sind diese Orte der lebendigen Sammlung von Erinnerungsstücken für die Arbeit mit Körpergedächtnissen unverzichtbar: „Kein Körper kann sich an etwas erinnern, wenn es nicht auch etwas gibt, was ich ein „externes Gedächtnis“ nennen will, sei es die Fotografie oder ein Souvenir“, so Timmy de Laet in genannter Ausgabe der *tanz*. Erstrebenswert wäre es somit, sich künstlerisch sowie in kritischer Reflexion um das choreografische Erbe des Tanzes zu kümmern, also einen „Will to Archive“, wie der Tanzwissenschaftler André Lepecki ihn nennt, zu entwickeln. Eine Forderung, die angesichts der drohenden Schließungen der Tanzarchive in Köln, Leipzig und Bremen von besonderer Aktualität ist.



Unter Freunden – Cunningham mit

John Cage und Robert Rauschenberg

Foto: Douglas Jeffrey

In diesem Kontext sind gegenwärtig positive Entwicklungen festzuhalten, wie die am 1. September startende Mittelvergabe durch zwei neue Fonds der Bundeskulturstiftung: Tanzfonds „Erbe“ und Tanzfonds „Partner“. Ausgestattet mit jeweils 2,5 Mio. Euro und betreut von Madeline Ritter und Ingo Diehl bietet die neu gegründete Diehl+Ritter gUG bewerbenden Projekten finanzielle und ideelle Unterstützung für die Arbeit am Erbe des Tanzes und für Kooperationen zwischen Tanzinstitutionen und Schulen. Ziel ist „die Verankerung des Tanzes in die Gesellschaft: durch die künstlerische Auseinandersetzung der Tanzszene mit ihrem eigenen Erbe und die Öffnung der Tanzräume für Schulen.“ Um Körpergedächtnis und externes Gedächtnis lebendig bedienen und mit dem zwangsläufigen Verlust von Stücken umgehen zu können, bedarf es – und hier könnte das 19. Jahrhundert vielleicht doch als ein Vorbild gelten – einer Ausbildung, die den Umgang mit choreografischem Erbe von Beginn an fördert. Tanzfonds „Erbe“ und Tanzfonds „Partner“ scheinen in ihren Strukturen zumindest zwei Stützen zu bieten, können allerdings nur die nötigen Rahmenbedingungen liefern. Damit dem Begriff des choreografischen Erbes und seinem geisterhaften Oszillieren um die sich immer wieder neu erfindende Bewegungskunst Tanz Gestalt verliehen werden kann, bedarf es kreativen Anwärtern, die das Erbe des Tanzes mutig antreten.

viewpoint

# Fleeting Dance

**Dance embarks on a new course with its choreographic legacy.**

Pina Bausch and Merce Cunningham passed away in the summer of 2009. 2010 saw the death of Kazuo Ohno, and Roland Petit and Maurice Béjart followed this year. In the world of dance, their passing sparked not only sorrow but also a sense of helplessness, as a pressing issue became more relevant than ever: How can productions that count as milestones in the history of dance be kept from being forgotten, without losing their vitality? As long as an adequate form of preservation has not been secured, such pieces are threatened with a ghostly fate: on the one hand they continue to be present, stored in the bodies of the dancers who remain; at the same time they are pieces from the past destined for museum-like torpor.

Cunningham, for example, gave orders to disband his company two years after his death, after which none of his pieces should ever be performed again. Over the course of these two years we have been witness to the gradual disappearance of his legacy – albeit a legitimate disappearance, which Cunningham desired in his wariness of posthumous idealization. Yet at some point, a legacy that is not danced will be more like a ghost floating around in a room, which, without a body to give it life, will remain invisible.

The reenactment currently seems to be a popular approach for some contemporary choreographers as an artistic, kinetic form of remembering. One such example is Martin Nachbar's confrontation with Dore Hoyer's *Affectos Humanos*. His Lecture Demonstration focuses on Nachbar's personal process of approaching the dancer and choreographer. But is a reenactment – as the creative appropriation of a work – any more just to its legacy than mere reconstruction or revival?

In addition to the multifarious ways of embodying choreographies, the preservation of dance works requires another important player: the dance archive, and in regards to this there is some good news. September 1st sees the launch of *tanzfonds*. de, a kind of heritage trust of the Tanzplan initiative, which in addition to its promotion of dance in schools also seeks to encourage the dance scene's artistic examination of its own heritage. An admirable mission, for training that cultivates a confrontation with choreographic heritage is perhaps the greatest step needed to ensure that the legacy of dance will endure.

## Lasst uns reden

### DV8 wirbt für mediale Offenheit

Es ging im vergangenen Jahr recht hitzig zu im interkulturellen Deutschland. Populistische Parolen wurden durch die Gesellschaft gegrölt, Debatten über die vermeintliche, bzw. vermeintlich gefährliche Muslimisierung des Landes wurden geführt, und die Medienlandschaft wurde endlich in eine Auseinandersetzung mit Deutschlands heterogener Bevölkerung gedrängt. Entwicklungen, die man im postkolonialen Großbritannien längst hinter sich glaubte. Doch tatsächlich scheint auch in der derzeit aufgeladenen britischen Hauptstadt noch Redebedarf zu bestehen. Zumindest fragt die renommierte Kompanie *DV8 Physical Theatre* aus London in ihrer neuen Produktion leicht provozierend: „Can we talk about this?“ Lloyd Newson und ein Ensemble von 11 Performern wollen sich mit großen, wenn auch nicht mehr ganz aktuellen Themen beschäftigen: mit Salman Rushdies Satanischen Versen, mit dem Mord an Theo van Gogh und mit den Mohammed-Karikaturen. Legitim scheint es allemal. Die Auseinandersetzung mit Multikulturalismus, Rassismus und Diskriminierung ist schließlich immer aktuell.



DV8-Tänzer Hannes Langolf und Ira Mandela Siobhan

Foto: Stephen Berkeley-White

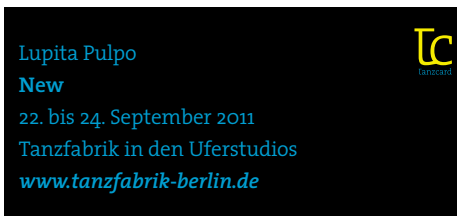
spielzeit\*europa  
 DV8 Physical Theatre  
**Can We Talk About This?**  
 27. bis 29. Oktober 2011  
 Haus der Berliner Festspiele  
[www.berlinerfestspiele.de](http://www.berlinerfestspiele.de)



## Weißt Du noch?

### Lupita Pulpo erinnern sich an vergangene Tanzstücke

Wie war das damals noch gleich – vor 11 Jahren, als das erste Stück von *Lupita Pulpo* gezeigt wurde? Oder Jahre später, als „Komischer Eingang“ Premiere feierte? Oder als Freunde und Bekannte aus der Berliner Szene neue Produktionen vorstellten? Was ist von diesen Momenten in der Erinnerung übrig geblieben, was bedeuten sie heute, und in welchem Verhältnis stehen sie zum Anspruch und zur Erwartung auf das ständig Neue in der Kunst? In diese Richtung denkt das Künstlerduo Ayara Hernandez und Felix Marchand zusammen mit Irina Müller in ihrem Stück „NEW“, in dem sich drei Performer auf die Suche nach Erinnerungen begeben. Interessanterweise wird es dabei nicht nur um die eigenen Erinnerungen gehen, sondern auch um die des Publikums. Denn diese bilden den Ausgangspunkt für ein ungewöhnliches Reenactment: Was der Zuschauer im neuen Stück zu sehen bekommt, wird nur aus lebendigen Erinnerungen an vergangene Performances entwickelt. Aus all dem also, was beim ersten Mal nicht durch den subjektiven Filter gerutscht ist. Und das klingt dann irgendwie doch wieder neu.



Lupita Pulpo  
 New  
 22. bis 24. September 2011  
 Tanzfabrik in den Uferstudios  
[www.tanzfabrik-berlin.de](http://www.tanzfabrik-berlin.de)



Lupita Pulpo versuchen sich zu erinnern

Foto: Arauco Hernández

## Can We Talk About This?

### DV8 calls for media transparency

The past year has seen intercultural Germany up in arms. Populist parables echoed throughout the land, there were heated debates on the alleged rise of Islam in Germany and its purported dangers, and the media landscape was finally forced into a confrontation with Germany's heterogeneous population. Such developments were thought to have long since been surpassed in postcolonial Great Britain. Yet it seems that there is still room for discussion in the current, super-charged atmosphere these days. In their new production the renowned company *DV8 Physical Theatre* provokingly asks: "Can we talk about this?" Lloyd Newson and an ensemble of 11 performers have set about addressing major, if not quite so breaking news issues: Rushdie's Satanic Verses, the murder of Theo van Gogh and the Mohammed caricatures. And why not: after all, confronting multiculturalism, racism and discrimination never loses its relevance.

## Do You Remember?

### Lupita Pulpo recalls past dance pieces

How was it back then – 11 years ago when the first piece by *Lupita Pulpo* was shown? Or years later, at the premiere of "Komischer Eingang" ["Funny Entrance"]? Or as friends and acquaintances from the Berlin scene presented new pieces? What remains of these moments in our memory, what do they mean today, and how do they stand in relation to art's claim to constant novelty? Such questions are raised by artistic duo Ayara Hernandez and Felix Marchand in collaboration with Irina Müller in their production "NEW," in which the three performers embark in search of memories. Interestingly, it is not only their own memories, but also those of the public, which are the starting point for an unusual reenactment: spectators are treated to a new piece developed from recollections of past performances. From all that, which did not slip through the subjective filter the first time around. And which now, somehow, once again seems new.

# Der Grillmeister

Der Choreograf Sello Pesa arbeitet südafrikanische Geschichte auf

Das *Herbstfestival* der Tanzfabrik Berlin geht in den Uferstudios in die zweite Runde. Berliner Choreografinnen wie Zufit Simon und Frauke Havemann beschäftigen sich dabei mit Themen wie Tanzerinnerung und Identitätsformung und das Hamburger Duo deufert&plischke bittet am Tag der Deutschen Einheit zur kollektiven Teilnahme am Nibelungenlied. Die internationale Klammer des Festivals bilden zwei Gäste aus Johannesburg: Sello Pesa, einer der derzeit wohl bekanntesten Choreografen aus Südafrika und Sifiso Seleme, ein ehemaliger Zögling Pesas. Seleme kommt mit seiner Produktion „Ordinary“ nach Berlin. Pesa lädt bei „The Time of Small Berries“ zum Essen und Trinken und Tellerwerfen ein.

Text: Elisabeth Wellershaus

Sello Pesa ist ein talentierter Grillmeister. Die so genannten Braais im Vorgarten seiner Mutter haben Tradition. Der kleine Garten der Familie liegt in einem ruhigen Teil von Soweto: gepflegte Grundstücke, bedachte Autofahrer, die auf spielende Kinder achten und eine weiße Reformistenkirche, direkt gegenüber dem Haus. Hier scheint die Welt soweit in Ordnung. Zumindest funktionieren nachbar-



Sello Pesa bittet zu Tisch

Foto:Ntsoana Contemporary Dance Theatre

schaftliche Netzwerke und das soziale Miteinander. Bei dem Grillfest, das Sello Pesa vor ein paar Monaten im Zentrum von Johannesburg abhielt, ging es etwas wilder zu. Da brutzelte ein aufgespießtes Lamm vor der *Dance Factory* im Zentrum von Johannesburg, und ein eklektisches Publikum versammelte sich vor dem Eisentor der Halle – unschlüssig, ob es die richtige Adresse erwischte hatte. Doch tatsächlich: Das, was den Zuschauern dort geboten wurde – ein lebloses Lamm und der Geruch von Bratenfett, der durch die Innenstadt von Jozi waberte – war der Auftakt von Pesas neuer Performance.

„The Time of Small Berries“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Pesa, Peter van Heerden und Andre Laubscher. Letztere sind Mitglieder des aktivistischen Künstlerkollektivs *efr 81*, das sich durch schräge, aber durchaus sinnstiftende Performances auszeichnet. Performances, bei denen auch schon mal versucht wird, einen Ochsenwagen mit dem Penis in Bewegung zu setzen, oder bei denen eine Vergewaltigungssituation auf dem Universitätscampus nachgestellt wird. Entsprechend ent- und begeistert soll das südafrikanische Publikum die *Dance Factory* auch nach „Time of Small Berries“ verlassen haben. Denn das Stück, bei dem einige der Zuschauer an eine lange gedeckte Tafel gebeten werden, beschäftigt sich nur vordergründig mit Feerritualen. Hintergründiger geht es um die Frage, ob es im gesellschaftlich zerrütteten Südafrika dieser Tage überhaupt etwas zu feiern gibt. Und ob es nicht langsam an der Zeit sei, gemeinsam die sozialen Missstände anzugehen.

Ob Pesa dabei in einen Eimer pinkelt, aus dem er später ein gebratenes Steak essen wird und damit auf eine landesweit bekannte rassistische Videobotschaft anspielt. Ob er wütend Teller durch die Gegend wirft, oder behauptet, Nelson Mandela hätte in seinem Leben mehr bewirkt als Jesus: Er und seine politisch motivierten Mitstreiter wollen mit dem Publikum anscheinend ebenso diskutieren, wie es provozieren.

Sello Pesa beschäftigt sich seit jeher mit der gesellschaftlichen Situation in seinem Land. Denn obwohl der Choreograf und künstlerische Leiter des *Ntsoana Contemporary Dance Theatre* hauptsächlich in Europa ausgebildet wurde, sind es vor allem lokale Themen, die ihn interessieren. Auch privat pendelt er seit Jahren zwischen den Welten. Abends parkt er seinen kleinen schwarzen Käfer hinter hohen Sicherheitszäunen in den Northern Suburbs von Johannesburg, wo er mit seiner schottischstämmigen Frau lebt. Morgens quält er sich neben Minibussen durch die voll gestopften Straßen von Soweto – sein Geburts- und mittlerweile regelmäßiger Probenort. Zwischendurch treibt es ihn in die Innenstadt, wo die großen Tanzinstitutionen und Festivalleitungen ansässig sind.

Es ist ein Changieren zwischen den Extremen. Township und Vorort, Tanzstudio und Familienwohnsitz, arm und reich, schwarz und weiß. Und zwischen den Erwartungen eines westlichen und heimischen Publikums.

Im September kommt Sello Pesa mit „Time of Small Berries“ zur Tanzfabrik in die Uferstudios. Sein Kollege Andre Laubscher wird dann von dem Berliner Tänzer und Choreografen Martin Clausen ersetzt. Was mit dem aufgespießten Lamm wird, das verhandelt derzeit noch die Festivalleitung. Ansonsten warten wir gespannt, in welche Richtung Clausens improvisierte Interaktionen mit dem Publikum ausfallen werden. Das Berliner Publikum lässt sich zwar kaum noch provozieren. Der durchaus legitimen Frage nach bürgergesellschaftlicher Partizipation aber, kann man sich gerade dieser Tage wohl auch hier stellen.

Herbstfestival  
22. September – 3. Oktober 2011  
Tanzfabrik in den Uferstudios  
[www.tanzfabrik-berlin.de](http://www.tanzfabrik-berlin.de)



ballare  
where dancers do it!

derfachversand für  
r ballett steppmode  
rn jazz ballroomsal  
Sa... und vieles mehr

borsigstrasse 23  
63110 rodgau  
fon: 0 61 06 - 26 66 66 - 0  
[www.ballare.de](http://www.ballare.de)

## Das Leben der Anderen

### Die Tanzcompagnie RUBATO vertieft den interkontinentalen Austausch

Die Annäherung an das Fremde scheint die RUBATOS seit jeher zu begeistern. Seit 1985 arbeiten Jutta Hell und Dieter Baumann zusammen. Seit 1995 arbeiten sie verstärkt in China. Neugier, Austausch, kulturelle Missverständnisse und das Heranpirschen an eine Performancekultur, die der uns bekannten stets etwas fremd scheint, gehören seit längerem zum Arbeitsalltag der Choreografen. Was aber, wenn es plötzlich nicht mehr nur um die Überbrückung kultureller Unterschiede, sondern auch um den Austausch zwischen den Generationen geht? Ja, dann sind die RUBATOS erst recht Feuer und Flamme. Vor einiger Zeit zumindest unterstützten sie die Formierung der Gruppe *Mahjong Dance*, die heute aus sechs jungen chinesischen Tänzern besteht und in Zusammenarbeit mit RUBATO im vergangenen Jahr ihre erste Arbeit in China und Deutschland zeigte. Auf „Look at me, I'm Chinese“ folgt nun „milk+bread / rice+water“, in dem es ebenfalls um den Umgang mit dem Fremden geht. Darum, dass Fremdheit ebenso bedrohen und beruhigen, wie auch inspirieren und ermutigen kann. Und darum, dass China und Europa vielleicht gar nicht so unterschiedlich sind, wie man annehmen könnte.



Junger chinesischer Tanz: Mahjong Dance Foto: Jan Siefke

RUBATO  
milk+bread / rice+water  
3. und 4., 8.-11. September 2011  
EDEN\*\*\*\*\*  
[www.dock11-berlin.de](http://www.dock11-berlin.de)



## Tabubrüche

### Eine Reise durch die Geschichte der Kulturrevolution

Für Hans-Werner Kroesinger, Andreas Veiel oder die Mitglieder von *Rimini Protokoll* dürfte ein Teil ihrer Arbeit mittlerweile Routine sein. Zumindest hat sich ihre Form des dokumentarischen Theaters etabliert. Hin und wieder muss vorab sicher die eine oder andere Visumsformalität geklärt werden, vielleicht muss man sich auch mal an Behörden vorbeischieben. In den seltensten Fällen aber ist ihre Auseinandersetzung mit den wichtigen gesellschaftlichen Themen wirklich kontrovers. Das können die chinesische Choreografin Wen Hui und der Filmemacher Wu Wenguang von ihrer Arbeit nicht behaupten. Denn die dokumentarisch geprägten Performances des *Living Dance Studio* aus Peking sind nicht überall gern gesehen. Die Auseinandersetzung mit Themen wie der großen Hungerkatastrophe der 60er Jahre oder die Bewertung der Rolle der Frau im heutigen China gelten vielerorts noch als Tabubrüche. Deshalb darf das Künstlerduo seine Stücke in Peking teilweise nur vor geladenen Gästen zeigen. So auch das multimediale „Memory“, mit dem sie nun ans HAU kommen und das mit eindringlichen Bildern von brennenden Bücherhaufen, patrouillierenden Soldaten und jubelnden Kinderscharen die Ereignisse während der Kulturrevolution beleuchten will.

Living Dance Studio  
Memory  
8. und 10. September 2011  
HAU 1  
[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)



Auf der Suche nach der Wahrheit – Das Living Dance Studio aus Peking Foto: Richy Wong

## Lives Of Others

### Dance company RUBATO boosts intercontinental exchange

Approaching the other has always seemed to inspire the RUBATOS. Since 1985, Jutta Hell and Dieter Baumann have collaborated; since 1995 they have worked increasingly in China. Curiosity, communication, cultural misunderstandings and the probing of a performance culture that continues to seem foreign to us has long become an everyday aspect of the choreographers' work. Now, what happens when this not only involves bridging cultural differences, but also intergenerational exchange? The RUBATOS become all the more passionate. Recently they supported the formation of the *Mahjong Dance* ensemble, which currently consists of six young Chinese dancers and which presented their first work in China and Germany last year in collaboration with RUBATO. After "Look at me, I'm Chinese" now follows "milk+bread / rice+water," a further piece that deals with the notion of the Other – with the idea that otherness both threatens and unsettles, as well as inspires and encourages. And that perhaps China and Europe are not so different after all.

## Breaking Taboos

### A journey through the history of the Cultural Revolution

The work of Hans-Werner Kroesinger, Andreas Veiel or the members of *Rimini Protokoll* has likely become routine to an extent, as their form of documentary theater has become established. While the occasional visa formality must be clarified or authorities cleverly circumvented, it is only on the rarest of occasions that their confrontation with pressing social themes is truly explosive. This is something that Chinese choreographer Wen Hui and filmmaker Wu Wenguang, cannot claim about their work: the documentary-influenced performances of the *Living Dance Studio* from Beijing are not always appreciated. Their confrontation with issues such as the Great Chinese Famine in the 1960s or the critique of the role of women in contemporary China are still held to be breaches of taboo in many places. The artistic duo can thus often present their works in Beijing only before specially invited guests. Such was also the case with their multimedia piece "Memory" that they are bringing to HAU now. With haunting images of piles of burning books, patrolling soldiers and droves of cheering children, the piece examines events surrounding the Cultural Revolution.

### SEPTEMBER

Do. 1.

\* 20.30 h | DOCK 11  
Vertigo Project & Exfolia

R: Marcela Giesche, T: Marcela Giesche und Siri Clincspoor

Berlin-Premiere

Fr. 2.

\* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios  
APAP PERFORMING EUROPE 2011-2016

Eröffnung  
mit Einführung, Begrüßung, Vortrag von deufert & plischke: Spinnen #3:  
A portrait of the artist as female spider, im Anschl. Grillen, Feiern, Party

\* 20.30 h | DOCK 11  
Vertigo Project & Exfolia

Info s.: 1.9.

\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
steptext dance project/Helge Letonja  
The Bog Forest

Ch: Helge Letonja, T: Kanan Dayot, Jenny Ecke, I-Fen Lin, Wei-Meng Poon, Leonardo Rodrigues, Komp.: Christian Wolz

Gastspiel

Sa. 3.

\* 20.30 h | DOCK 11  
Vertigo Project & Exfolia

Info s.: 1.9.

\* 20.30 h | EDEN\*\*\*\*\*  
Tanzcompagnie RUBATO

Ch: Jutta Hell, Dieter Baumann, T/Ch: Mercedes Appugliese, Florian Bilbao, Er Gao, Li Ling Xi, Liu Ya Nan, Ute Pliesterermann

Premiere

\* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
steptext dance project/Helge Letonja  
The Bog Forest

Info s.: 2.9.

Gastspiel

So. 4.

\* 20.30 h | DOCK 11  
Vertigo Project & Exfolia

Info s.: 1.9.

\* 20.30 h | EDEN\*\*\*\*\*  
Tanzcompagnie RUBATO

Ch: Jutta Hell, Dieter Baumann, T/Ch: Mercedes Appugliese, Florian Bilbao, Er Gao, Li Ling Xi, Liu Ya Nan, Ute Pliesterermann

Di. 6.

\* 19.00 h | Akademie der Künste  
Tacita Dean

Merce Cunningham performs STILLNESS...  
(six performances, six films), 2008  
Installation, tägl. Di.-So. 11-20 Uhr

Do. 8.

\* 18.00 h | HAU 2 – Foyer  
LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING

Contact Gonzo, Japan  
The late drummer

\* 19.00 h | HAU 2  
LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING

Jecko Siompo, Japan  
We came from the East

anschl. Party mit DJ Daniel Wang

\* 19.30 h | Fabrik Potsdam  
MOVING ROMANIA

White Words/Duet/Pretend We Make You Happy  
Info unter [www.fabrikpotsdam.de](http://www.fabrikpotsdam.de)

\* 20.30 h | EDEN\*\*\*\*\*  
Tanzcompagnie RUBATO

Ch: Jutta Hell, Dieter Baumann, T/Ch: Mercedes Appugliese, Florian Bilbao, Er Gao, Li Ling Xi, Liu Ya Nan, Ute Pliesterermann

\* 20.30 h | HAU 1  
LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING

Living Dance Studio, Peking  
Memory

\* 22.00 h | HAU 3  
LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING

faifai, Tokio  
Shibahama

Fr. 9.

\* 19.00 h | HAU 2 – Foyer

LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING  
Contact Gonzo, Japan  
The late drummer

\* 19.30 h | Fabrik Potsdam

MOVING ROMANIA  
Duet/Dance a Playful Body/Supergabriela  
Info unter [www.fabrikpotsdam.de](http://www.fabrikpotsdam.de)

\* 20.00 h | Akademie der Künste – Studio

Solo mit Sofa

Ch: Reinhild Hoffmann, T: Mimi Jeong, Miroslaw Zydowicz

\* 20.00 h | HAU 2

LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING  
Jecko Siompo, Japan  
We came from the East

\* 20.30 h | DOCK 11

Maya Lipsker und Roy Carroll  
Magic Valley

K: M. Lipsker, Roy Carroll, Ch: M. Lipsker, T/P: Sandra Lolax, R. Carroll, M. Lipsker

Premiere

\* 20.30 h | EDEN\*\*\*\*\*  
Tanzcompagnie RUBATO

Ch: Jutta Hell, Dieter Baumann, T/Ch: Mercedes Appugliese, Florian Bilbao, Er Gao, Li Ling Xi, Liu Ya Nan, Ute Pliesterermann

\* 22.00 h | HAU 3  
LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING

faifai, Tokio  
Shibahama

Sa. 10.

\* 17.00 h | HAU 1

LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING  
Living Dance Studio, Peking  
Memory

bis ca. 1 Uhr, Einlass durchgehend

\* 19.30 h | Fabrik Potsdam

MOVING ROMANIA  
Duet/Dance a Playful Body/Supergabriela  
Info unter [www.fabrikpotsdam.de](http://www.fabrikpotsdam.de)

\* 19.30 h | HAU 2

LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING  
Matchpoint – Showing I

\* 20.00 h | Akademie der Künste – Studio

Solo mit Sofa  
Info s.: 9.9.

\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios

NAH DRAN XXVII – Stücke junger Tänzer und Choreografen

von und mit Birgit Abhoff, Marko Hefehe, Heini Nukari

\* 20.30 h | DOCK 11

Maya Lipsker und Roy Carroll  
Magic Valley

Info s.: 9.9.

\* 20.30 h | EDEN\*\*\*\*\*  
Tanzcompagnie RUBATO

Ch: Jutta Hell, Dieter Baumann, T/Ch: Mercedes Appugliese, Florian Bilbao, Er Gao, Li Ling Xi, Liu Ya Nan, Ute Pliesterermann

\* 22.00 h | HAU 3  
LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING

faifai, Tokio  
Shibahama

So. 11.

\* 16.00 h | Theater an der Parkaue  
Staatsballett Berlin

Märchenballett ab 4 – Dornröschen  
Ch: Kathryn Pope nach Marius Petipa, M: Peter I. Tschaikowsky

\* 19.30 h | HAU 2  
LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING

Matchpoint – Showing II

\* 20.00 h | HAU 3  
LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING

Zachary Oberzan, New York  
Your Brother. Remember?

\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios

NAH DRAN XXVII – Stücke junger Tänzer und Choreografen  
Info s.: 10.9.

\* 20.30 h | DOCK 11  
Maya Lipsker und Roy Carroll

Magic Valley  
Info s.: 9.9.

\* 20.30 h | EDEN\*\*\*\*\*

Tanzcompagnie RUBATO  
milk&bread / rice&water  
Info s.: 3.9.

Mo. 12.

\* 11.00 h | Theater an der Parkaue

Staatsballett Berlin  
Märchenballett ab 4 – Dornröschen  
Ch: Kathryn Pope nach Marius Petipa, M: Peter I. Tschaikowsky

\* 20.00 h | HAU 3

LEAVING THE COMFORT ZONE – GESCHICHTEN AUS TOKIO, JAKARTA & PEKING  
Zachary Oberzan, New York  
Your Brother. Remember?

Di. 13.

\* 11.00 h | Theater an der Parkaue

Staatsballett Berlin  
Märchenballett ab 4 – Dornröschen  
Ch: Kathryn Pope nach Marius Petipa, M: Peter I. Tschaikowsky

\* 21.00 h | RADIALSYSTEM V

David Zambrano und Iva Bittová  
Why not!

Do. 15.

\* 20.00 h | HAU 2

TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
Keren Cuytter  
Anke is gone

\* 22.00 h | HAU 1

TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
Phil Collins  
This Unfortunate Thing Between Us- A Teleshopping Broadcast  
in Full Colour

Fr. 16.

\* 20.00 h | HAU 2

TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
Keren Cuytter  
Anke is gone

\* 22.00 h | HAU 1

TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
Phil Collins  
This Unfortunate Thing Between Us- A Teleshopping Broadcast  
in Full Colour

Sa. 17.

\* 21.00 h | Schwelle 7

Hajime Kinoko (Tokyo)  
Shibari – The Next Generation  
Performance

Di. 20.

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Constanza Macras | DorkyPark  
Berlin Elsewhere  
R/Ch: Constanza Macras

Mi. 21.

\* 19.30 h | HAU 2

TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
Dominique Gonzalez-Foerster & Ari Benjamin Meyers  
M.31

\* 19.30 h | HAU 3

TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
Dominique Gonzalez-Foerster & Ari Benjamin Meyers  
K.62

\* 20.00 h |

TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
Dominique Gonzalez-Foerster & Ari Benjamin Meyers  
K.85  
tel. Anmeldung im HAU erforderlich., Ort wird kurzfristig bekannt gegeben

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz

Constanza Macras | DorkyPark  
Berlin Elsewhere  
Info s. 20.9.

Do. 22.

\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios

HERBSTFESTIVAL  
Lupita Pulpo  
NEW

Premiere

**\* 19.30 h | HAU 2**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
 Dominique Gonzalez-Foerster & Ari Benjamin Meyers  
**M.31**

**\* 19.30 h | HAU 3**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
 Dominique Gonzalez-Foerster & Ari Benjamin Meyers  
**K.62**

**\* 20.00 h |**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
 Dominique Gonzalez-Foerster & Ari Benjamin Meyers  
**K.85**  
*tel. Anmeldung im HAU erforderlich, Ort wird kurzfristig bekannt gegeben*

**\* 20.00 h | Ballhaus Ost**  
 Johannes Dullin  
**Nervenwald (AT)**  
*R: Annina Dullin* Premiere

**20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Constanza Macras | DorkyPark  
**Berlin Elsewhere**  
*Info s. 20.9.*

**\* 20.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz**  
 Merce Cunningham Dance Company  
**Nearly 90<sup>2</sup>**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Andonis Foniadakis  
**The Rite of Spring**  
*Ch: Andonis Foniadakis, T: Francesca Monti* Gastspiel

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Zufit Simon  
**ich(a)** Premiere

**\* 22.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
**Opening Lounge & Party mit DJ**

**Fr. 23.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Showcase Beat Le Mot  
**Peterchens Mondfahrt**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Lupita Pulpo  
**NEW**

**\* 20.00 h | Ballhaus Ost**  
 Johannes Dullin  
**Nervenwald (AT)**  
*Info s. 22.9.*

**\* 20.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz**  
 Merce Cunningham Dance Company  
**Nearly 90<sup>2</sup>**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Andonis Foniadakis  
**The Rite of Spring**  
*Info s.: 22.9.* Gastspiel

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Zufit Simon  
**ich(a)**

**Sa. 24.**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Lupita Pulpo  
**NEW**

**\* 19.30 h | HAU 1**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
**Funeral Charade of Poses**  
*Ein Abend mit Freundinnen und Basso, Einlass durchgehend*

**\* 19.30 h | HAU 2**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
**Testing New Stages – Performance Nacht**  
*Einlass durchgehend*

**\* 20.00 h | Ballhaus Ost**  
 Johannes Dullin  
**Nervenwald (AT)**  
*Info s. 22.9.*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Andonis Foniadakis  
**The Rite of Spring**  
*Info s.: 22.9.* Gastspiel

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Zufit Simon  
**ich(a)**

**So. 25.**

**16.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Showcase Beat Le Mot  
**Peterchens Mondfahrt**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Andonis Foniadakis  
**The Rite of Spring**  
*Info s.: 22.9.* Gastspiel

**Mo. 26.**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Sergiu Matis/Nefeli Skarnea  
**Doomroom**  
*Performance*

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Isabelle Schad/Praticable  
**Musik**  
*Performance*

**Di. 27.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Showcase Beat Le Mot  
**Die Bremer Stadtmusikanten**

**\* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Sifiso Seleme  
**Ordinary**  
*Performance* Europapremiere

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Sello Pesa  
**Time of the Small Berries**  
*Performance* Europapremiere

**\* 19.30 h | HAU 2 – Foyer**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
 Nevin Aladag  
**Significant Other**  
*auch um 21.30 Uhr*

**\* 20.00 h | Akademie der Künste**  
 Merce Cunningham Dance Company  
**Suite for five (1956), Antic Meet (1958), Duets (1980)**

**\* 20.00 h | HAU 2**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
 Tobias Rehberger  
**Bali, Bali, Bali**  
*Installation, anschl. Konzert von Sneakerboots*

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Isabelle Schad/Praticable  
**Musik**  
*Performance*

**Mi. 28.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Showcase Beat Le Mot  
**Die Bremer Stadtmusikanten**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Sifiso Seleme  
**Ordinary**  
*Performance*

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
**Ballett-Gala zur Spielzeiteröffnung**  
*mit Solisten und Corps de ballet des Staatsballett Berlin*

**\* 19.30 h | HAU 2 – Foyer**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
 Nevin Aladag  
**Significant Other**  
*auch um 21.30 Uhr*

**\* 20.30 h | Sophiensæle**  
 Kalauz & Schick  
**CMMN SNS PRJCT** Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Sello Pesa  
**Time of the Small Berries**  
*Performance*

**Do. 29.**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Peter Stamer/Sybrig Dokter/Frank Willens  
**Unseen**  
*Videoperformance*

**\* 19.30 h | HAU 1**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
 Simon Fujiwara  
**The Boy Who Cried Wolf**

**\* 19.30 h | HAU 2 – Foyer**  
 Nevin Aladag  
**Significant Other**  
*auch um 21.30 Uhr*

**\* 20.00 h | RADIALSYSTEM V**  
 Sasha Waltz & Guests und Solistenensemble Kaleidoskop  
**Métamorphoses**  
*R/Ch: Sasha Waltz, T: Davide Camplani, Maria Marta Colusi, Edivaldo Ernesto, Delphine Gaborit, Gabriel Galindez Cruz, Renate Graziadei, Mamajeang Kim, Florencia Lamarca, Sergiu Matis, Sasa Queliz, Zaratiana Randrianantenaina, Orlando Rodriguez, Mata Sak-ka, Yael Schnell, Xuan Shi, Shang-Chi Sun, Niannan Zhou*

**\* 20.30 h | Sophiensæle**  
 Kalauz & Schick  
**CMMN SNS PRJCT** Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Frauke Havemann/ONAIR Productions  
**Why is it so dark?**  
*Performance*

**Fr. 30.**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Peter Stamer/Sybrig Dokter/Frank Willens  
**Unseen**  
*Videoperformance*

**\* 19.30 h | HAU 1**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
 Simon Fujiwara  
**The Boy Who Cried Wolf**

**\* 20.00 h | RADIALSYSTEM V**  
 Sasha Waltz & Guests und Solistenensemble Kaleidoskop  
**Métamorphoses**  
*Info s.: 29.9.*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Nir de Volff / TOTAL BRUTAL  
**KOMOT**  
*K/Ch: Nir de Volff, von und mit Florian Bilbao, Claus Erbskorn, Chris Scherer und Nir de Volff* Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | Sophiensæle**  
 Kalauz & Schick  
**CMMN SNS PRJCT** Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 Frauke Havemann/ONAIR Productions  
**Why is it so dark?**  
*Performance*

# OKTOBER

**Sa. 1.**

**\* 19.30 h | HAU 1**  
 TESTING STAGE – A WINDOW TO PERFORMA NEW YORK  
 Simon Fujiwara  
**The Boy Who Cried Wolf**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Nir de Volff / TOTAL BRUTAL  
**KOMOT**  
*Info s.: 30.9.* Wiederaufnahme

**So. 2.**

**\* 13.00 h | Treffpunkt S-Bahn Karow, Ank. Uferstudios ca. 15.30 Uhr**  
 HERBSTFESTIVAL  
**BergRecherche „PankePerformance # Herbst**  
*Hörspaziergang*

**\* 18.00 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
**La Esmeralda**  
*Ballett in drei Akten nach Victor Hugos „Der Glöckner von Notre-Dame“*

**\* 20.00 h | RADIALSYSTEM V**  
 Sasha Waltz & Guests und Solistenensemble Kaleidoskop  
**Métamorphoses**  
*Info s.: 29.9.*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Nir de Volff / TOTAL BRUTAL  
**KOMOT**  
*Info s.: 30.9.* Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
 HERBSTFESTIVAL  
 deufert & plischke  
**Anarchiv #3: Songs of Love and War**  
*Performance*



## Mo. 3.

**\* 19.30 h | HAU 1**  
Rosas/Anne Teresa de Keersmaeker, Brüssel  
Fase, four movements to the music of Steve Reich

**\* 20.00 h | RADIALSYSTEM V**  
Sasha Waltz & Guests und Solistenensemble Kaleidoskop  
Métamorphoses  
Info s.: 29.9.

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin in den Uferstudios**  
HERBSTFESTIVAL  
deufert & plischke  
Anarchiv #3: Songs of Love and War  
Performance

## Mi. 5.

**\* 19.30 h | HAU 1**  
Rosas/Anne Teresa de Keersmaeker, Brüssel  
Rosas Danst Rosas

**\* 19.30 h | Komische Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
OZ – The Wonderful Wizard  
Tanzstück von Giorgio Madia, M. Dmitri Schostakowitsch Familienvorstellung

## Do. 6.

**\* 20.30 h | HAU 3**  
White Horse  
Groupies  
auch 7. bis 9. Oktober

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Leyla Postalcioglu  
roof  
von und mit: Benjamin Block, Leyla Postalcioglu Berlin-Premiere

## Fr. 7.

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
La Esmeralda  
Ballett in drei Akten nach Victor Hugos „Der Glöckner von Notre-Dame“

**\* 19.30 h | HAU 1**  
Rosas/Anne Teresa de Keersmaeker, Brüssel  
Elena's Aria

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Leyla Postalcioglu  
roof  
von und mit: Benjamin Block, Leyla Postalcioglu

## Sa. 8.

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Chris Scherer und Katharina Maschenka Horn  
Pickled & Pigeonhole  
Ein Tanztheaterabend mit Solos

## So. 9.

**\* 19.30 h | HAU 1**  
Rosas/Anne Teresa de Keersmaeker, Brüssel  
Mikrokosmos

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
Chris Scherer und Katharina Maschenka Horn  
Pickled & Pigeonhole  
Ein Tanztheater-Abend mit Solos

## Mo. 10.

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
Showcase Beat Le Mot  
Der Räuber Hotzenplotz

## Di. 11.

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
Showcase Beat Le Mot  
Der Räuber Hotzenplotz

## Mi. 12.

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
Showcase Beat Le Mot  
Der Räuber Hotzenplotz

**\* 18.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Julieta Figueroa  
Point of View  
Installation bis 23 Uhr, auch am 13. von 18-23 Uhr

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Cia. Antonio Ruz  
Eröffnung: No Drama

## \* 19.00 h | Uferstudios

PLATAFORMA FESTIVAL  
Ayara Hernandez  
Tracing on a Black Box  
Installation, auch am 13., 14. und 15. jeweils um 19 Uhr

**\* 19.30 h | Komische Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
OZ – The Wonderful Wizard  
Tanzstück von Giorgio Madia, M. Dmitri Schostakowitsch Familienvorstellung

**\* 20.00 h | HAU 3**  
Copy and Waste  
Die blauen Augen des Terence Hill Premiere

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Laura Kalauz  
Disculpe UD?  
Tanzvideo, auch am 16. um 20 Uhr

**\* 21.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Agite y Sirva  
Showing mexikanisches Videotanzfestival, auch am 16.10. um 21 Uhr

## Do. 13.

**\* 18.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Angeles Ciscar & Hansel Nezzar  
Camara Obscura  
Installation, auch um 19 Uhr und jeweils 14., 15., und 16. um 18 Uhr

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
La Esmeralda  
Ballett in drei Akten nach Victor Hugos „Der Glöckner von Notre-Dame“

**\* 19.30 h | HAU 2**  
Toshiki Okada/Celtfish, Tokio  
Das Leben der Riesenschildkröte in Schallgeschwindigkeit

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Julia Rodriguez  
ON/OFF  
auch am 15. um 20 Uhr

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
TEN PEN Chii art labor  
Bi-KA „Die Verschönerung“  
R/K: Joakhim Manger, Ch: Yukio Yoshioka, P (wechselnd): Camilla Giani, Cynthia Gonzalez, Jesus Soboron, Joelle Gruenberg, Matilde Javier Ciria, S  
lava Inazemtsev Viachaslau, Tlathui Benavides, Yoko Kominami Wiederaufnahme

**\* 21.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Angeles Ciscar & Hansel Nezzar  
Cenital

## Fr. 14.

**\* 18.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Laura Kalauz  
Disculpe UD. Podria Coreografiarme?  
Tanzvideo

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Ixchel Mendoza/Orlando Rodriguez/Maria Colusi  
Un Espacio Vacio/Sin Titulo/Presencias

**\* 19.30 h | HAU 2**  
Toshiki Okada/Celtfish, Tokio  
Das Leben der Riesenschildkröte in Schallgeschwindigkeit

**\* 20.00 h | HAU 3**  
Copy and Waste  
Die blauen Augen des Terence Hill

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Gabriel Galindez  
Invisible  
auch am 16. um 18 Uhr

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
TEN PEN Chii art labor  
Bi-KA „Die Verschönerung“  
Info s.: 13.10. Wiederaufnahme

**\* 21.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Ana Rocha&Jorge Gonçalves/Helena Botto –  
Projecto Transparencias  
Open Season/Decomposicao #2

## Sa. 15.

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Liza Alpizar/Felix Castillo  
Aquel Dia... Cúal Dia?/Inside And Outside

## ada Studio für zeitgenössischen

Tanz in den Uferstudios  
Uferstr. 23  
13357 Berlin  
U Pankstr., Nauener Platz  
(030) 218 00 507  
www.ada-studio.de  
ada-berlin@gmx.de

## Akademie der Künste

Hanseatenweg 10  
10557 Berlin  
U Hansaplatz, S Bellevue  
(030) 20057-0  
www.adk.de

## Ballhaus Ost

Pappelallee 15  
10437 Berlin  
U Eberswalder Straße  
030- 44 049 250  
www.ballhausost.de  
nicole.otte@ballhausost.de

## Deutsche Oper Berlin

Bismarckstr.35  
10627 Berlin  
U Deutsche Oper  
(030) 20 60 92 630  
www.staatsballett-berlin.de  
tickets@staatsballett-berlin.de

## DOCK 11

Kastanienallee 79  
10435 Berlin  
U Eberswalder Str.  
TRAM 12, M1  
(030) 448 12 22  
www.dock11-berlin.de

## EDEN\*\*\*\*

Breite Str. 43  
13187 Berlin  
S/U Pankow, M1 Pankow  
(030) 35120312  
www.eden-berlin.com

## Fabrik Potsdam

Schiffbauergasse 10  
14467 Potsdam  
RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99  
(0331) 240923  
www.fabrikpotsdam.de

## HALLE TANZBÜHNE BERLIN

Eberswalder Str. 10-11  
10437 Berlin  
U Eberswalder Straße  
(030) 44 04 292  
www.halle-tanz-berlin.de  
ticket@halle-tanz-berlin.de

## HAU 1

Stresemannstr. 29 - 10963 Berlin  
U Hallesches Tor, S Anhalter Bhf.  
**HAU 2**  
Hallesches Ufer 32 - 10963 Berlin  
U Mückernbrücke/Hallesches Tor  
**HAU 3**  
Tempelhofer Ufer 10 - 10963 Berlin  
U Mückernbrücke/Hallesches Tor  
HAU 1-3:  
(030) 25 90 04 27  
www.hebbel-am-ufer.de

## Komische Oper Berlin

Behrenstr. 55-57  
10117 Berlin  
S Unter den Linden  
BUS 100, 200  
(030) 20 60 92 630  
www.staatsballett-berlin.de  
tickets@staatsballett-berlin.de

## Max-Taut-Aula

Fischerstraße/Schlichtallee  
10317 Berlin  
S Nöldnerplatz  
www.max-taut-aula.de

## RADIALSYSTEM V

Holzmarktstr. 33  
10243 Berlin  
S Ostbahnhof  
(030) 288 788 50  
www.radialsystem.de

## Schaubühne am Lehliner Platz

Kurfürstendamm 153  
10709 Berlin  
U Adenauerplatz, S Charlottenburg  
BUS M 19, M 29: Lehliner Platz  
(030) 89 00 23  
www.schaubuehne.de

## Schwelle 7

Uferstr. 6  
13357 Berlin  
U Pankstraße, Nauener Platz  
www.schwelle7.de  
info@felixrueckert.de  
Vermietung: xs4jan@gmx.de

## Sophiensæle

Sophienstr. 18  
10178 Berlin  
U Weinmeisterstraße  
S Hackescher Markt  
(030) 283 52 66  
www.sophiensæle.com

## Staatsoper im

Schiller Theater  
Bismarckstr. 110  
10625 Berlin  
U Ernst-Reuter-Platz  
(030) 20 60 92 630  
www.staatsballett-berlin.de  
tickets@staatsballett-berlin.de

## Tanzfabrik Berlin in den

Uferstudios  
Uferstr. 23  
13357 Berlin  
U Pankstr., U Nauener Platz  
(030) 200 59 270  
www.tanzfabrik-berlin.de

## Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg

Möckernstraße 68  
10965 Berlin  
U Yorkstr./Mehringdamm  
(030) 786 58 61  
www.tanzfabrik-berlin.de

## Theater an der Parkaue

Junges Staatstheater Berlin  
Parkaue 29  
10367 Berlin  
U+S Frankfurter Allee  
(030) - 55 77 52 -51/-52/-53  
www.parkaua.de

## theaterforum kreuzberg

Eisenbahnstr. 21  
10997 Berlin  
U Görlitzer Bahnhof  
U Schlesisches Tor  
www.tfk-berlin.de  
info@tfk-berlin.de

## Uferstudios

Uferstr. 8/23  
13357 Berlin  
U Pankstr., U Nauener Platz  
(030) 46 06 08 87  
www.uferstudios.com

## Volksbühne am

Rosa-Luxemburg-Platz  
Linienstr. 227  
10178 Berlin  
U Rosa-Luxemburg-Platz  
(030) 24 06 57 77  
www.volksbuehne-berlin.de

Abkürzungen – Ch: Choreografie | F: Film | G: Gesang | I: Inszenierung | K: Konzept | Ltg: Leitung | P: Performance | R: Regie | T: Tanz | M: Moderation

Stand: 20. August 2011 | Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten.

**\* 19.30 h | HAU 2**  
Toshiki Okada/Celtfish, Tokio  
**Das Leben der Riesenschildkröte in Schallgeschwindigkeit**

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Caravaggio**  
*Tanzstück von Mauro Bigonzetti*

**\* 20.00 h | HAU 3**  
Copy and Waste  
**Die blauen Augen des Terence Hill**

**20.00 h | theaterforum kreuzberg**  
**SchattenRosen**  
*Tanzkonzert, Ch: Katharina Wunderlich, M: Lina Fai* Premiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
TEN PEN Chii art labor  
**Bi-KA „Die Verschönerung“**  
*Info s.: 13.10.* Wiederaufnahme

**\* 21.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Yeri Anarika Vargas  
Teresa

**\* 22.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
Abel Navarro  
**Airkraft**

**So. 16.**

**\* 16.00 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**La Esmeralda**  
*Ballett in drei Akten nach Victor Hugos „Der Glöckner von Notre-Dame“* Familienvorstellung

**16.00 h | Theater an der Parkaue**  
norton.commander.productions  
**Peter und der Wolf**

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
**SurRealPreisverleihung und CLAUSURA**  
*Premierung und Showing Videotanzfestival und Site-Specific Performance von Luis Lara Malvacias mit Künstlern der unterschiedlichen Gruppen*

**\* 20.00 h | HAU 3**  
Copy and Waste  
**Die blauen Augen des Terence Hill**

**20.00 h | theaterforum kreuzberg**  
**SchattenRosen**  
*Info s.: 15.10.*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
TEN PEN Chii art labor  
**Bi-KA „Die Verschönerung“**  
*Info s.: 13.10.* Wiederaufnahme

**\* 21.00 h | Uferstudios**  
PLATAFORMA FESTIVAL  
**Agite y Sirva**  
*Showing mexikanisches Videotanzfestival*

**Mo. 17.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
norton.commander.productions  
**Peter und der Wolf**

**Di. 18.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
Shaw/TWO FISH  
**Bettina bummelt**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
norton.commander.productions  
**Peter und der Wolf**

**Mi. 19.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
Shaw/TWO FISH  
**Bettina bummelt**

**Do. 20.**

**\* 18.00 h | HAU 1**  
Dominic Huber/blendwerk, Zürich  
**Hotel Savoy – Ein Theaterlabyrinth**  
*Start im 15-Minuten-Takt, auch am 21., 24., 25., 26., 27. und 28. um 18 Uhr* Premiere

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Caravaggio**  
*Tanzstück von Mauro Bigonzetti*

**\* 20.00 h | HAU 3**  
Boris Nikitin  
**Das Grundgesetz** Premiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
TEN PEN Chii art labor  
**Bi-KA „Die Verschönerung“**  
*Info s.: 13.10.* Wiederaufnahme

**Fr. 21.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**La Esmeralda**  
*Ballett in drei Akten nach Victor Hugos „Der Glöckner von Notre-Dame“*

**\* 20.00 h | HAU 2**  
Andcompany & Co.  
**Arche B.** Öffentliche Generalprobe

**\* 20.00 h | HAU 3**  
Boris Nikitin  
**Das Grundgesetz**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
A LOT OF BODY, A LOT OF WORK – CHOREOGRAFIE VON CHRISTINA CIUPKE  
**Subtitles (2005/2006)**  
*mit Nik Haffner*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
TEN PEN Chii art labor  
**Bi-KA „Die Verschönerung“**  
*Info s.: 13.10.* Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | RADIALSYSTEM V**  
**Showing Friederike Plafki**  
*Solo und Trio (Catherine Jodoin, Friederike Plafki, Maria Francesca Scaroni)*

**\* 21.30 h | Uferstudios**  
A LOT OF BODY, A LOT OF WORK – CHOREOGRAFIE VON CHRISTINA CIUPKE  
**dealing with life (2008)**  
*mit Nik Haffner*

**Sa. 22.**

**\* 16.00 h | HAU 1**  
Dominic Huber/blendwerk, Zürich  
**Hotel Savoy – Ein Theaterlabyrinth**  
*Start im 15-Minuten-Takt, auch am 23., 29. und 30. um 16 Uhr*

**\* 19.00 h | Max-Taut-Aula**  
Flatback and cry & Gäste  
**Jugendanzfestival Patchwork on stage**  
*Ch: Katharina Biallich, Alexandra Herer, Sandra Müller, Katariina Tuomiluoma, Janna Weber u.a.*

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Caravaggio**  
*Tanzstück von Mauro Bigonzetti*

**\* 20.00 h | HAU 2**  
Andcompany & Co.  
**Arche B.** Premiere

**\* 20.00 h | HAU 3**  
Boris Nikitin  
**Das Grundgesetz**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
A LOT OF BODY, A LOT OF WORK – CHOREOGRAFIE VON CHRISTINA CIUPKE  
**Rissumriss (2001)**  
*in Zusammenarbeit mit Gisela Dilchert/Kerstin Follenius*

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
**NAH DRAN XXVIII – Stücke junger Tänzer und Choreografen**  
*von und mit Irene Cortina González, Jenny Ribbat, Anna Weibenfels* Premiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
TEN PEN Chii art labor  
**Bi-KA „Die Verschönerung“**  
*Info s.: 13.10.* Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | RADIALSYSTEM V**  
**Showing Friederike Plafki**  
*Solo und Trio (Catherine Jodoin, Friederike Plafki, Maria Francesca Scaroni)*

**\* 21.30 h | Uferstudios**  
A LOT OF BODY, A LOT OF WORK – CHOREOGRAFIE VON CHRISTINA CIUPKE  
**kanst du mich umdrehen (2011)**  
*mit Nik Haffner*

**So. 23.**

**\* 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
**Caravaggio**  
*Tanzstück von Mauro Bigonzetti*

**19.00 h | Max-Taut-Aula**  
Flatback and cry & Gäste  
**Jugendanzfestival Patchwork on stage**  
*Info s.: 22.10.*

**\* 20.00 h | HAU 3**  
Boris Nikitin  
**Das Grundgesetz**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
A LOT OF BODY, A LOT OF WORK – CHOREOGRAFIE VON CHRISTINA CIUPKE  
**Winners vs. Losers (2008)**  
*mit Mart Kangro*

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
**NAH DRAN XXVIII – Stücke junger Tänzer und Choreografen**  
*Info s.: 22.10.*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
TEN PEN Chii art labor  
**Bi-KA „Die Verschönerung“**  
*Info s.: 13.10.* Wiederaufnahme

**\* 21.30 h | Uferstudios**  
A LOT OF BODY, A LOT OF WORK – CHOREOGRAFIE VON CHRISTINA CIUPKE  
**Longer than expected (2007)**  
*re-thinking the process, mit Mart Kangro*

**Mo. 24.**

**\* 11.00 h | HAU 2**  
Andcompany & Co.  
**Arche B.**

**Di. 25.**

**\* 19.00 h | HAU 2**  
Andcompany & Co.  
**Arche B.**

**19.00 h | Theater an der Parkaue**  
LUXEMBURG IST TANZ  
United Control  
**ON MY SKIN**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
**La Esmeralda**  
*Ballett in drei Akten nach Victor Hugos „Der Glöckner von Notre-Dame“*  
Zum letzten Mal in dieser Spielzeit

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
A LOT OF BODY, A LOT OF WORK – CHOREOGRAFIE VON CHRISTINA CIUPKE  
**It can all begin again/Kill the king (2005)**  
*mit Myriam Gourfink und Kasper Toepfitz*

**Mi. 26.**

**\* 19.00 h | HAU 2**  
Andcompany & Co.  
**Arche B.**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
A LOT OF BODY, A LOT OF WORK – CHOREOGRAFIE VON CHRISTINA CIUPKE  
**from the other side (2009/2010)**  
*in Zusammenarbeit mit Lucy Cash*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
LUXEMBURG IST TANZ  
Jean-Guillaume Weis  
**LogoZoo**  
*Ch: J.-G. Weis, T. Sylvia Camarda, Artemis Stavridi, Léonore Zurlüh, Benjamin Kahn, Samuel Mestre, J.-G. Weis*

**Do. 27.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
LUXEMBURG IST TANZ  
Cie Vedanza  
**PROJECT O**

**Fr. 28.**

**\* 20.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
LUXEMBURG IST TANZ  
**Annick Pütz: „Seuils“ + Sylvia Camarda: „Conscienza di Terrore 1“**  
*Zwei Sali*

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
Christoph Winkler  
**Maldoror (AT)**  
*T: U-Gin Boateng* Premiere

**Sa. 29.**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
Christoph Winkler  
**Maldoror (AT)**  
*T: U-Gin Boateng*

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
**kein nullpunkt nie – Tanzabend von „Kreis“**  
*Ch: Kristina Kreis, K. K. Kreis, Dr. Steffen Stadthaus, P/T: Karen Braun, Desirée Sernau, Friederike Erhart, K. Kreis, Marcel Lehmann u.a.* Premiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
LUXEMBURG IST TANZ  
Jean-Guillaume Weis  
**LogoZoo**  
*Info s.: 26.10.*

**So. 30.**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
Christoph Winkler  
**Maldoror (AT)**  
*Info s.: 28.10.*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
LUXEMBURG IST TANZ  
Jean-Guillaume Weis  
**LogoZoo**  
*Info s.: 26.10.*

## betrachtung

tanzbotschaften  
entschlüsseln

## Performance, Reflexion und Metadiskussion als Gesamtpaket

„Ich kenn mich mit Tanz nicht so aus, ich kann da nicht viel zu sagen“, raunt es nach Tanzveranstaltungen hin und wieder durchs Publikum. Und doch kann man sich über das Wenige mitunter auch gut austauschen, und feststellen, dass die eine, einzige Antwort vielleicht gar nicht zu finden ist. So unterschiedlich die Zugänge, so unterschiedlich die Medien und Formate, mit denen sich künstlerische Produktionen erkunden und erschließen lassen. So entstehen immer neue Formen der Vermittlung und Übersetzung, die Raum bieten, die Breite der eröffneten Perspektiven zu reflektieren. Gesprächsrunden, Lecture Performances oder experimentell-partizipative Formate bieten Einblick in künstlerische Produktionsprozesse und deren Kontexte. In vielen Fällen sind Reflexion und Metadiskussion bereits in die Stücke selbst eingebaut, sodass die Grenzen oftmals verschwimmen.

Text: Esther Boldt

Theater- und Tanzkritikerin

Zwei Frauen stehen an Vortragspulten. Ihre Mundwinkel zucken erst kaum vernehmbar, dann deutlicher. Ihre Augäpfel wandern zur Seite und gleiten wieder nach vorn, ohne ein erkennbares Ziel zu fokussieren. Schließlich starrt die Tanztheoretikerin Constanze Schellow ins Scheinwerferlicht, bis ihr die Augen tränen und die Choreografin Antonia Baehr ihre Stoppuhr anhält. In einem künstlerisch-wissenschaftlichen Dialog nähern sich die beiden Baehrs Stück „for faces“ an: Unter dem Titel „not not a lecture #2: facing for faces“ beschreibt Schellow als Zuschauerin und Augenzeugin die Choreografie und realisiert mimische Scores, die Baehr für sie schrieb. Im Gespräch jonglieren beide vergnüglich mit theoretischen Kontexten von der Zentralperspektive bis zu zeitgenössischen Gesichtsdiskursen. So wird in unterschiedlichen Betrachtungs- und Analysemethoden vom Produktionsprozess über kunsthistorische Exkurse bis zum Reenactment das Feld umkreist, das „for faces“ eröffnet. Nach der Aufführung am Frankfurter Mousonturm bedankt sich eine Zuschauerin stürmisch bei den Performerinnen, weil sie „for faces“ nun viel besser verstehe, während sie es bei der Aufführung recht sperrig fand. Lässt sich aus der Anekdote ableiten, dass der zeitgenössische Tanz noch immer der Vermittlung bedarf? Oder: erst recht? Diskutierte „facing for

faces“ doch in vielschichtiger Kurzweil, was „for faces“ in der Anschauung darbot. Eine höchst präzise Choreografie für vier Gesichter, eine Komposition, die das Gesicht als Instrument begriff und damit auch die Begriffe Bewegung und Choreografie selbst neu definierte. Seit der Jahrtausendwende hat der Tanz diese Sichtbarmachung und Verhandlung von Verfahrensweisen schon fast institutionalisiert. Choreografie wird weniger als Produkt denn als Prozess begriffen, herrschende Arbeits- und Rezeptionsweisen kritisch in der Theatersituation mit dem Publikum reflektiert. Und auch seine eigene Geschichte reflektiert der Tanz heute selbst, wie in Martin Nachbars „urheben aufheben“, einer Auseinandersetzung mit der Ausdruckstänzerin Dore Hoyer, oder Pichet Klunchuns „Nijinsky Siam“, einer Annäherung an den legendären Balletttänzer mit den Mitteln von Diashow und Khon-Tanz. Spielerisch bedient sich der Tanz akademischer Formen des Wissenstransfers, und auch klassische Vermittlungsformen wie das Publikumsgespräch haben längst Eingang in die Aufführungspraxis selbst gefunden – etwa in der legendären Aufführung „Ohne Titel“ eines anonymen Choreografen bei Tanz im August 2005 oder in Boris Nikitins Performance „Woyzeck“. Diesen selbstreflexiven Praxen ist jedoch eine Öffnung hin auf eine Verstehbarmachung nicht notwendig immanent, denn Selbstreflexivität und Vermittlung sind nicht gleichzusetzen. Schon die Bewegungen der Frühen Avantgarden brachten einen Strom theoretischer Unterfütterung, von Manifesten und Erklärungen mit sich. Auch die Tanzszene stellt sich häufig als geschlossenes System dar und setzt gewisse Kenntnisse flottierender Referenzen und Diskurse voraus. Die sind aber so leicht nicht zu haben, so gibt es beispielsweise nahezu keine populärwissenschaftliche Literatur über zeitgenössischen Tanz. Vermittlung dagegen stellt einen Überset-

zungsakt dar, einen Transfer: Sie schafft mithilfe eines Dritten, eines Boten oder Vermittlers, einen Übergang – wie die Tanztheoretikerin Constanze Schellow in „facing for faces“, die sich als Stellvertreterin für den Zuschauer in einen vielschichtigen Dialog mit der künstlerischen Arbeit und der Künstlerin selbst begibt. Solche heterogenen Formate der Wissensvermittlung bearbeiten natürlich Unschärfezonen zwischen begrifflichen Definitionen, das Verhältnis von Vermittler und zu Vermittelndem ist häufig kompliziert. Und doch schafft es eine Öffnung, die mehr als notwendig ist. Während in den 1980er Jahren „Kultur für alle“ proklamiert wurde, fand in den 1990er Jahren eine Emanzipationsbewegung statt, ein Rückzug auf die Kunst selbst, der auch zu einer Spezialisierung und Isolation führte. Doch vielleicht ist es jetzt wieder an der Zeit, in Dialog zu treten und den vielfältigen Verknüpfungstechniken, Medien und Perspektiven Raum zu geben.

01. September	12.00 bis 13.00 Uhr, Rathaus Schöneberg, Raum 0170, jeden Donnerstag: lunchtime lecture, no.thrills@web.de
02. September	19.00 Uhr, Tanzfabrik Berlin/Uferstudio 5, A portrait of the artist as female spider. Lecture von deufert & plischke
04. September	18.00 Uhr, Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg, Susis & Gabis Salon - 100 Fragen an die Improvisation
06. September bis 03. Oktober	11.00 bis 20.00 Uhr, Akademie der Künste/Hanseatenweg, Merce Cunningham performs STILLNESS... (six performances, six films), 2008 – Eine Installation von Tacita Dean
09. September	20.00 Uhr, HAU 1 Foyer, „Ist jetzt Danach“, ein Vortrag von Atsushi Sasaki über die Tokioter Kulturszene
09. September	11.00 Uhr, fabrik Potsdam, MOVING ROMANIA: „ARE WE READY?“ Gespräch – Runder Tisch mit Künstlern, Tanzmanagern, Tanzkritikern aus Deutschland und Rumänien
09. bis 10. September	Akademie der Künste/Hanseatenweg, Hans Friedrich Bormann: Vortrag zu Reinhild Hoffmanns „Solo mit Sofa“
10. September	17.00 bis 19.00 Uhr, Uferstudios, Stunden der offenen Studios – Probenbesuche und Künstlergespräche
11. September	18.00 Uhr, HAU 2, Weaving and unweaving his/her/tories, performativer Vortrag von Shigeyuki Kihara (en.)
15. bis 17. September	20.00 Uhr, EDEN****, pool – SCREENING MOTION BERLIN 2011 – einTanz- und Performance Filmfestival
15. September	16.00 bis 19.00 Uhr, Uferstudios, Publikumsgespräch rund um das Berlin-Hispanische Festival „plataforma“
19. Oktober	19 Uhr, Deutsche Oper Berlin, Foyer de la danse, Ballett-Universität
22. bis 25. September	jeweils 17.00 bis 19.00 Uhr, Akademie der Künste/Hanseatenweg, Filmprogramm zur Legacy Tour Merce Cunningham Dance Company. Mit Filmen von E. Caplan, K. Wildenhahn, C. Atlas u.a.
23. September	N.N., Studio LaborGras, Open Studio zum research-Lab von Rebecca Hilton
27. September	17.30 Uhr, Akademie der Künste/Hanseatenweg, „Introduction and Production of Dance Films“,
01. Oktober	16.00 bis 18.00 Uhr, Tanzfabrik Berlin/Uferstudio 5, Herbstfestival: Joa Hug – Open Studio Artistic Research Lab zum Verhältnis von künstlerischer Forschung und Praxis
17. Oktober	N.N., Studio LaborGras, Open Door zur Residence von Shai Faran
28. Oktober	18.30 Uhr, Haus der Berliner Festspiele, TanzScout: Einführung zu DV8 Physical Theater: Can We Talk About This

Ausführliche Informationen per Flyer oder unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de)

TANZPROBENBÜHNE

## marameo

täglich  
klassisches & modernes Tänzertraining

fortlaufender Unterricht in  
Kreativer Kindertanz  
Moderner Tanz für Kinder  
Klassischer Tanz  
Moderner Tanz  
Modern Jazz  
Kalarippayat

sowie  
ein breitgefächertes Angebot  
an Kursen und Workshops

Wallstrasse 32      [www.marameo.de](http://www.marameo.de)  
10179 Berlin      Fon: 2823455  
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

# Wenn der Tanz spricht

## Sprachwissenschaftler trifft Choreografin

Rolf Dieter Brinkmann war kein gewöhnlicher Flaneur. Seine penibel dokumentierten Streifzüge durch Köln waren vielmehr komplexe literarische Exkursionen. Monatelang wanderte der Dichter, bewaffnet mit einem Tonbandgerät und offenem Blick für jede noch so kleine Kleinigkeit des Alltags, durch die Stadt, um das Gesehene und Erlebte festzuhalten. Als „ungehemmten Redestrom, der zwischen Wut, Trauer, Verzweiflung und nihilistischer Tabula-Rasa-Utopie changiert“, beschreibt Sprachwissenschaftler Dr. Steffen Stadthaus heute das Ergebnis. Und begibt sich zusammen mit der Choreografin Kristina Kreis nun selbst auf urbane Spurensuche. Brinkmanns Wanderungen bilden dabei den Ausgangspunkt. Denn Stadthaus und Kreis haben sich auf die Suche nach der Überschneidung von Bewegung und Sprache begeben. Das haben vor ihnen natürlich schon andere getan. Dennoch ist ihre Fragestellung absolut zeitgemäß, denn es ist die Frage nach der emotionalen Übersetzungsleistung von Literatur und Tanz. Und danach, wie letzterer seine Lebendigkeit kinästhetisch transportieren kann. Vielleicht liefert „kein nullpunkt nie“ ja ein paar Antworten.

# Grenzgänger

## Neugierige Musikerin trifft neugierigen Choreografen

Er war mal Informatiker, unterrichtet mittlerweile an den renommiertesten Tanzschulen der Welt und ist der internationalen Tanzszene seit einem Vierteljahrhundert ein Begriff. Sie stammt aus einer Musikerfamilie, spielte schon als Kind in tschechischen Filmproduktionen mit und hat ein Faible für mährische Folklore. David Zambrano gilt heute als einer der wichtigsten Tanzexporte Venezuelas. Die Tschechin Iva Bittová als experimentierfreudige Violinistin, die leichtfüßig zwischen Genres wie Jazz, Avantgarde und klassischem Songwriting wechselt. Im Radialsystem treffen die beiden erstmals aufeinander. Denn neben den eklektischen Biografien verbindet sie noch etwas: die Lust an der Improvisation. So werden der Choreograf, der in seiner Arbeit stets den Kontakt zu anderen Kunstsparten gesucht hat und die nicht minder neugierige Musikerin sich zusammen auf eine Reise ins Ungewisse begeben. Warum nicht?



Bewegte Sprache: Kristina Kreis in „kein nullpunkt nie“

Foto: Jürgen Sprenger. Grafik: Kristina Kreis

kein nullpunkt nie  
29. Oktober 2011  
ada Studio in den Uferstudios  
[www.ada-studio.org](http://www.ada-studio.org)



David Zambrano und Iva Bittová  
Why Not?  
13. September 2011  
Radialsystem  
[www.radialsystem.de](http://www.radialsystem.de)



David Zambrano

Foto: Anja Hitzenberger

Iva Bittová

Foto: Iva Bittová

# When Dance Speaks

## Linguist Meets Choreographer

Rolf Dieter Brinkmann was no ordinary flaneur. His meticulously documented forays throughout Cologne were akin to complex literary excursions. For months on end, the poet wandered through the city armed with a tape recorder and a watchful eye for even the smallest quotidian detail in order to record the seen and the experienced. The result was an “unbridled tirade alternating between rage, grief, despair and nihilistic tabula rasa utopia,” comments linguist Dr. Steffen Stadthaus. Using Brinkmann’s excursions as a point of departure, Stadthaus now embarks on his own urban quest together with choreographer Kristina Kreis in search of the intersection of movement and language. While this is certainly something that has been done by others in the past, the duo’s interrogation is absolutely timely, as it questions art’s capacity for emotional translation. Especially how dance can kinesthetically transport its vitality. Maybe “kein nullpunkt nie” will be able to deliver a few answers.

# Border Crossers

## Inquisitive musician meets inquisitive choreographer

Once a computer scientist, he now teaches at renowned dance academies around the world and has been a major figure on the international dance scene for a quarter of a century. She comes from a family of musicians, performed in Czech film productions as a child and has a penchant for Moravian folklore. David Zambrano is considered to be one of Venezuela’s most important dance exports; the Czech Iva Bittová is an experimental violinist who transitions easily between genres such as jazz, avant-garde and classical songwriting. Now the two are meeting for the first time at Radialsystem. For in addition to their eclectic biographies there is something else that connects them: a passion for improvisation. And so the choreographer, who has always sought contact to other artistic genres in his work, and the musician who is no less inquisitive shall set off together on a journey into the unknown. Why not?

# Der große Unbekannte

## Über zeitgenössischen Tanz in Rumänien

Über die Tanzszene im Rumänien weiß man hierzulande so gut wie nichts. Unter anderem liegt das daran, dass es gerade nicht so gut um sie bestellt ist. So zumindest bewertet Ciprian Marinescu die Situation. Und nimmt sie auch gleich in die Hand. Als Stipendiat der *Robert-Bosch-Stiftung* hat er das Tanzfestival *Moving Romania* kuratiert, das im September in der *fabrik* Potsdam läuft. In *tanzraumberlin* berichtet er über Entwicklungen und Tendenzen einer Tanzszene, die vor kurzem ihren zentralen Tanzstandort in Bukarest verloren hat.

Text: Ciprian Marinescu  
Kurator und Journalist

Als frischgebackener Stipendiat der *Robert-Bosch-Stiftung* kam ich im Oktober 2010 mit dem Programm *Kulturmanager aus Mittel- und Osteuropa* in der *fabrik* in Potsdam an. Ich war entschlossen, meine ganze Aufmerksamkeit für ein Jahr einer künstlerischen Sparte zu widmen, die ich bis dahin noch nicht vertieft hatte – dem Tanz. Es war der erste Schritt in Richtung *Moving Romania*. Ich hatte vorher an einem staatlichen Theater im Westen Rumäniens, in Timisoara, gearbeitet. Von dort aus hatte man stets den Eindruck, dass die zeitgenössische Tanzszene fast ausschließlich in Bukarest stattfindet. Das liegt daran, dass es in der rumänischen Hauptstadt ein staatlich gefördertes Zentrum für zeitgenössische Bewegungskunst gibt, um das sich in den vergangenen Jahren eine neue Generation von Choreografen und Tänzern versammelt hat: Madalina Dan, Andreea Novac, Paul Dunca, Carmen Cotofana und andere.

Seit der Einrichtung des Zentrums im Jahr 2004 haben diese Künstler die Institution als eine Art Heimat betrachtet. Die Projekte des Zentrums liefen fast ausschließlich an diesem Haus, sodass das *Nationale Zentrum für Tanz Bukarest – CNDB* – binnen kurzer Zeit mit dem gesamten Phänomen des zeitgenössischen Tanzes in Rumänien verwechselt wurde. Als das CNDB in diesem Frühjahr seinen Hauptsitz verlor, empfanden Künstler und Unterstützer des Zentrums den Verlust der Proberäume als Angriff auf das gesamte Phänomen Tanz in Rumänien, und die Perspektiven begannen zu schwinden.

Heute ist der zeitgenössische Tanz in Rumänien an einem Tiefpunkt angelangt. Man kann das allerdings aus zweierlei Perspektiven betrachten: Entweder alles ist zerstört oder alles ist wieder



Istvan Teglas in „Dance a Playfull Body“

Foto: Irina Stelea

möglich. Vielleicht müssen die Strukturen einfach neu definiert werden. Vielleicht ist auch die Zeit für eine Neubewertung, eine Selbstanalyse und einen neuen Blick gekommen.

Als ich noch in Timisoara war, war ich über die Tanzszene in Bukarest gut informiert. Ich kannte die Namen der Szene und wusste, zu welcher Art des künstlerischen Ausdrucks man im Zentrum tendierte. Ich wusste auch, wie das CNDB im Allgemeinen eingeschätzt wurde. Als ich nach Potsdam kam und begann, *Moving Romania* zu organisieren, gewann ich tiefere Einblicke in die Situation. Ich stellte nicht nur fest, was ich bis dahin nur geahnt hatte – dass das Zentrum der rumänischen zeitgenössischen Tanzszene in der Tat in Bukarest liegt –, sondern auch, dass man sich leicht einen Gesamteindruck über sie verschaffen kann: über Hintergründe, Beweggründe, Feindschaften und Freundschaften, die die rumänischen Tanzschaffenden miteinander verbinden. Auch darüber, was allgemein gerade gefällt, oder nicht gefällt, ist man schnell im Bilde. Denn schlussendlich ist die rumänische zeitgenössische Szene wie viele andere auch: oft experimentell, hin und wieder konventionell; und, wer sich auf sie einlässt, läuft Gefahr sich zu verlieben.

In der *fabrik* Potsdam geben wir nun eine Kostprobe des zeitgenössischen Tanzes eines großen Unbekannten: Rumänien. Madalina Dan und Mihaela Michailov gestalten einen Performance-Dialog über die Zerbrechlichkeit der wörtlichen Rede, über die Verwundbarkeit des Kommentars. Sergiu Matis – ein rumänischer Tänzer, der in Berlin lebt – und der Musiker Vlaiicu Golcea zeigen eine Performance über die Spannung zwischen Musik und Bewegung. Die Choreografin Andreea Novac präsentiert zwei ihrer Performances, „Pretend We Make You Happy“ und „Dance a Playfull Body“. Und Cosmin Manolescu macht in „superGabriela“ autobiographische Momente nacherlebbar.

Danach werden wir sehen, wem hier was gefällt oder nicht gefällt. Oder ob man sich verliebt hat – ihr wärt nicht die ersten, denen eine Handvoll talentierter Rumänen den Kopf verdreht.

Festival *Moving Romania*  
8. bis 15. September 2011  
*fabrik* Potsdam  
[www.fabrikpotsdam.de](http://www.fabrikpotsdam.de)



# Globaler Brückenbauer

## Lemi Ponifasio sieht noch Botschaftspotential im Tanz

In den vergangenen Jahren war Lemi Ponifasio mehrfach in Berlin. Seither hat ihn die Stadt nicht losgelassen. So sehr hat er sich mit unserer multikulturellen, rasant gewachsenen und noch immer jugendlichen Hauptstadt beschäftigt, dass nun eine Produktion über seine Faszination für Berlin entstanden ist. Das Interessante daran: Der Ansatz von „Le Savali: Berlin“, das der samoanische Choreograf und sein ethnisch durchmischter Cast bei *spielzeit europa* erstmals in Europa vorstellen, ist derart entschleunigt, dass er den Blick auf Wesentliches schärft: auf die simple Tatsache nämlich, dass die 3,5 Millionen Einwohner dieser heterogenen Stadt mehr Gemeinsamkeiten haben, als es vielleicht scheint.

Text: Tom Mustroph  
Tanz und Theaterkritiker

Wer von weither kommt, sieht zuweilen klarer. Lemi Ponifasio kommt vom Pazifik nach Berlin. Er bringt Tänzer mit, die auf verschiedenen Eilanden aufgewachsen sind, die außer dem Tanz auch über Erfahrungen im Knast, in lokalen Widerstandsbewegungen und im Überleben an sich verfügen. Er bringt sie mit Tänzern und Laien aus Berlin zusammen, um mit ihnen das Stück „Le Savali“ zu erarbeiten, was „Reise“ auf samoanisch bedeutet und selbst auch eine Reise darstellt.

Ausgangspunkt dieser Exkursion ist eine Beobachtung, die Lemi Ponifasio vor einem Jahr, bei dem beeindruckenden Gastspiel seiner „Sturm“-Adaption bei *Tanz im August* in Berlin, machte. „Es gab zu der Zeit große Auseinandersetzungen über die Abschiebung der Roma, über das Ende des Multikulturalismus, über Einwanderung und Muslime. Das war nicht nur in Berlin der Fall, sondern in ganz Europa. Und natürlich ist die traurige Situation in Norwegen ein Beispiel für die starken Gefühle, die solche Themen bei den Menschen auslösen“, erklärt Ponifasio im online-Interview zwischen Berlin und Neuseeland.

Nachdenken über Gesellschaft ist Lemi Ponifasios Thema. Das ist es gewissermaßen von Hause aus. Denn der Choreograf aus Samoa ist für seine Landsleute ein spiritueller Führer. Einer, der für Verbindungen in die Vergangenheit sorgt und auch in die Gegenwart. „Mein Name ist Sala, der Name des ursprünglichen Vorfahren“, erklärt Ponifasio. „Ich

bin der lebende Beweis für die Genealogie meines Volkes, für die Zugehörigkeit in Zeit und Raum, in den Himmel, zum Land und zum Meer. Mein Streben gilt danach, auf eine Art und Weise zu existieren, die diese Führungsaufgabe ehrt. Theater zu machen ist Teil meiner Pflichten.“ Und er ergänzt, dass er den Dienst an seinem Volk auch dann tut, wenn er in Europa unterwegs ist und dort Theater macht.

Die Art von Theater, die den samoanischen Häuptling besonders interessiert, ist die Arbeit in der Gruppe. Deshalb ist er zum Proben für sein neues Stück nicht allein auf das alte Rittergut Bröllin nördlich von Berlin gegangen, in das die Kollektivgeschichten des R.A.M.M. Theaters – einer der wichtigen Formationen des (West-)Berliner Theaters der 80er und 90er Jahre – eingepägt sind. Der zudem durch die Leere geformt ist, die Nordostdeutschland nach Wende und kapitalistischer Transformation kennzeichnet. Er hat sich einen Cast zusammengestellt, der eine beispielhafte Vielheit aufweist. Ein bulgarischer Chor spielt bei „Le Savali“ mit und ein Tänzer aus Singapur ist dabei. Ein junger Mann aus dem Volk der Roma, der aus einem Projekt für benachteiligte Jugendliche aus Neukölln zu den Proben gestoßen ist, erlebte diese „als die beste Zeit meines Lebens“.

Lemi Ponifasio unterscheidet bei den Proben nicht nach Profis und Laien. „Jeder Mensch besitzt Schönheit und Träume, Hoffnung und Verletzlichkeit. Die



Spiritueller Vorbild und Choreograf – Lemi Ponifasio Foto: MAU

Herausforderung für mich ist es, diese Qualitäten aus den Personen herauszuholen“, beschreibt er seinen Arbeitsansatz. „Ich mag es, wenn Tänzer etwas aus sich hervorholen, das größer ist als ihr Körper, größer als ihr Selbst, größer vor allem als der funktionale Tänzerapparat.“ „Ich bin ein Tänzer und kann dies und jenes“ – diesen Ansatz gibt es bei Ponifasio nicht. Er empfindet es vielmehr so, dass die Qualitäten, nach denen er sucht, oft

a YEAR FROM MONDAY  
365 TAGE cage

– merce cunningham  
dance company  
the legacy tour 2011

22. und 23. 09. 2011, 20 Uhr  
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz  
NEARLY 90<sup>2</sup> 2009, 80 Min.  
Eintritt: € 35/30/25/20/15/10  
ermäßigt € 17,50/15/12,50/10/7,50

26. und 27. 09. 2011, 20 Uhr  
Akademie der Künste, Studio  
SUITE FOR FIVE 1956–58, 23 Min.  
ANTIC MEET 1958, 25 Min.  
DUETS 1980, 16 Min.  
Eintritt: € 30/25 ermäßigt € 25/18

Hanseatenweg 10, 10557 Berlin  
Tel.: 030 200 57-2000  
www.adk.de/cage

AKADEMIE DER KÜNSTE  
TANZ IM AUGUST  
HAU HAU HAU  
EINS ZWEI DREI  
KUNSTSTIFTUNG  
BERLIN

© James Kloby, Merce Cunningham, 1970



„Birds with Skymirrors“ von Lemi Ponifasio

Foto: Sebastian Bolesch

„leichter aus Menschen herauszuholen sind, die keine gelernten Tänzer sind und deren Leben nicht durch die üblichen Sprachen des Tanzes verstellt sind.“ Ponifasio konzentriert sich ganz auf das, was in den bisherigen Beschreibungen seiner Arbeit meist als „Ritual“, als „Fest“, als „Ekstase“ oder „rhythmische Ereignis voller Naturkraft“ bezeichnet wurde. Und damit sind seine Arbeiten für den westlichen Beobachter wohl immer noch nicht ganz so leicht einzuordnen.

Lauscht man nur seinen Worten, ist im Grunde alles ganz einfach. „Ich möchte neue Bilder erzeugen,

neue Überlegungen und Fragen auslösen“, sagt Ponifasio. „Ich möchte ausdrücken, dass wir Menschen alle eine gemeinsame Herkunft haben. Wir sind Menschen, die nicht getrennt sein sollten durch Kriterien wie Rasse oder Besitzverhältnisse. Mit meiner Kunst möchte ich in den Lauf der Welt eingreifen und sie mitgestalten. Wenn ich nur in der blauen Lagune fischen würde, würden wir diesen Gedankenaustausch nicht führen. Kunst ist ein mächtiges Instrument. Es ist wie eine Brücke zu bauen und gleichzeitig auf ihr zu laufen.“ spielzeit'europa, dieses theatrale Nachdenkenprojekt

über den Norden der Welt, könnte kaum besser eröffnet werden als durch diesen in den Weiten des Pazifiks geborenen Beitrag.

spielzeit'europa  
Lemi Ponifasio | MAU  
Le Savali: Berlin  
6., 8. und 9. Oktober 2011  
Haus der Berliner Festspiele  
[www.berlinerfestspiele.de](http://www.berlinerfestspiele.de)



DIEHL+  
RITTER

AB 1. SEPTEMBER BEWERBEN

[WWW.TANZFONDS.DE](http://WWW.TANZFONDS.DE)

**TANZ**  
TANZFONDS ERBE  
TANZFONDS PARTNER  
**FONDS**  
**.DE**

EINE INITIATIVE DER  
KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

FONDS FÜR KÜNSTLERISCHE PROJEKTE ZUM KULTURERBE TANZ UND FÜR PARTNERSCHAFTEN  
ZWISCHEN TANZINSTITUTIONEN UND SCHULEN Kontakt: [info@diehl-ritter.de](mailto:info@diehl-ritter.de) +49 (0)30 81 82 82 33

# Lux = Tanz

Die zeitgenössische luxemburgische Tanzszene in Berlin!



SEUILS von Annick Pütz, Foto: L.Henn

Den Körper zu bewegen, mit dem Körper zu kommunizieren, den Körper als kreatives Instrument zu nutzen, zu tanzen - all das gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Außerdem heißt es, dass die Art und Weise, wie man sich bewegt, viel über die Person und seine Herkunft erzählt. Entsprechend spannend dürfte es werden, die Luxemburgische Tanzszene vom 24. bis zum 28. Oktober 2011 in Berlin zu entdecken. Eine Woche lang präsentieren sich hier nämlich sieben Luxemburger Choreografen an sieben Häusern der Stadt. Mit dabei sind das THEATER AN DER PARKAUE - Junges Staatstheater Berlin, das STAATSBALLET BERLIN - TANZ IST KLASSE!, der HEIMATHAFEN, das DOCK11, das STUDIO LABORGRAS und die HALLE TANZBÜHNE BERLIN. Den Auftakt des Festivals wird am 24. Oktober die Choreografin Anu Sistonen mit ihrem Stück „Life“ im HEIMATHAFEN geben. Die luxemburgisch-finnische Choreografin porträtiert darin die interkulturelle Gesellschaft Luxemburgs.

Denn das Land mit seinem Ausländeranteil von knapp 50 % und den drei Amtssprachen weiß einiges über das Zusammenleben verschiedener Kulturen zu erzählen. An den folgenden Abenden wird je ein

anderer Luxemburger Choreograf sich und seine Arbeit präsentieren und damit etwas über seinen Blick auf den Tanz, seinen Traum von Bewegung und seine Heimat Luxemburg erzählen.

Heimathafen – 24. Oktober, 20 Uhr – [www.heimathafen-neukoelln.de](http://www.heimathafen-neukoelln.de)  
**LIFE** – Choreografie Anu Sistonen

THEATER AN DER PARKAUE – 25. Oktober, 19 Uhr – [www.parkae.de](http://www.parkae.de)  
**ON MY SKIN** – Choreografie Bernard Baumgarten

DOCK 11 – 26. Oktober, 29. und 30. Oktober, 20.30 Uhr – [www.dock11-berlin.de](http://www.dock11-berlin.de)  
**LOGOZOO** – Choreografie Jean Guillaume Weis

Staatsballett Berlin, Tanz ist KLASSE! – 26. Oktober – 11 bis 17 Uhr –  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de) / [www.tanz-ist-klasse.de](http://www.tanz-ist-klasse.de)  
**Workshop BRÜCKE LUXEMBURG-BERLIN**

THEATER AN DER PARKAUE – 27. Oktober, 10 Uhr – [www.parkae.de](http://www.parkae.de)  
**PROJEKT O** – Choreografie Emanuela Iacopini, Rajivan Ayyappan, Yuko Kominami

LaborGras – 27. Oktober, 19.30 Uhr – [www.laborgras.com](http://www.laborgras.com)  
**WORK IN PROGRESS** – Choreografie Anne Mareike Hess, Giancarlo Franco, Lena Meyerkord

HALLE TANZBÜHNE BERLIN – 28. Oktober, 20.00 Uhr – [www.halle-tanz-berlin.de](http://www.halle-tanz-berlin.de)  
**SEUILS** – Choreografie Annick Pütz und CONSCIENZA DI TERRORE 1 – Choreografie Sylvia Camarda

Das ausführliche Programm finden Sie unter [www.luxemburg-ist.de](http://www.luxemburg-ist.de)

## Impressum

tanzraumberlin –  
das Magazin zur tanzcard

**Herausgeber**  
Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23, 13357 Berlin  
Träger: tzb – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

**Redaktion**  
Elisabeth Wellershaus (V.i.S.d.P.) · [redaktion@ztberlin.de](mailto:redaktion@ztberlin.de)  
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und  
Jana Lühje · Tel.: 030-46 06 43 51 · [post@tanzbuero-berlin.de](mailto:post@tanzbuero-berlin.de)  
Übersetzungen: Alisa Anh Kotmair



## Kalender

Petra Girsch · [kalender@ztberlin.de](mailto:kalender@ztberlin.de) · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

## Gestaltete Anzeigen

Petra Girsch · [anzeigen@ztberlin.de](mailto:anzeigen@ztberlin.de) · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats  
 Mediadaten: [http://www.unicomcommunication.de/index.php?article\\_id=32](http://www.unicomcommunication.de/index.php?article_id=32)

## Redaktionelle Anzeigen

[post@tanzbuero-berlin.de](mailto:post@tanzbuero-berlin.de) · Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

## Layout und Satz

Grundlayout: artfabrikat; Satz: UNICOM Werbeagentur GmbH

## Druck

Möller Druck, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

## Abonnement: Tanzbüro Berlin

Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €  
 Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €  
 Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €  
 Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €

## Erscheinungsweise

zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de)

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.